



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König, Tobias Reiß, Tanja Schorer-Dremel, Bernhard Seidenath, Dr. Franz Rieger, Barbara Becker, Alex Dorow, Dr. Ute Eiling-Hütig, Klaus Holetschek, Dr. Martin Huber, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier, Alfred Sauter, Walter Taubeneder, Manuel Westphal** und **Fraktion (CSU)**

Drs. 18/1859, 18/2732

Gemeinsamer Kampf gegen den Krebs in Europa

Krebs ist die zweithäufigste Todesursache nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In ganz Europa gibt es viele Bemühungen im Kampf gegen den Krebs – in der Forschung nach neuen Heilmethoden, in der Früherkennung und der Prävention.

Der Landtag ist der Ansicht, dass eine Bündelung und Koordinierung dieser Bemühungen und der vorhandenen Ressourcen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger größere und schnellere Fortschritte ermöglicht. Europa und die Europäische Kommission können dabei einen zentralen Beitrag leisten.

Der Landtag begrüßt daher die Idee, gemeinsam in Europa entschiedener gegen Krebs als Todesursache vorzugehen.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, diese Bemühungen zu unterstützen und

- sich auf Bundesebene für eine Anhebung der Mittel in der Krebsforschung einzusetzen. Das gilt insbesondere im Bereich der Versorgung von Kindern.
- sich auf Bundesebene für einen weiteren Ausbau der Telemedizin sowie der Digitalisierung zum Wohle der Patientinnen und Patienten stark zu machen. Das gilt insbesondere auch für die Ausarbeitung gemeinsamer europäischer Normen, um eine Interoperabilität der verschiedenen Systeme zu gewährleisten. Ziel soll auch sein, dass Patientinnen und Patienten grenzüberschreitend Spezialisten konsultieren können, ohne lange Fahrzeiten in Kauf nehmen zu müssen. Wenn dies aufgrund der Entfernungen und der zeitlichen Erfordernisse möglich und sinnvoll erscheint, ist dem persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt allerdings grundsätzlich der Vorzug zu geben.
- sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Empfehlungen des Rates zur Krebsfrüherkennung vom 02.12.2003 (2003/878/EG) überarbeitet werden.
- über die Erfahrungen des Bayerischen Krebsregisters zu berichten, die auch einen Beitrag zu einem Netzwerk europäischer Krebsregister leisten können. Ziel muss eine stärker personalisierte und auf europäischer Ebene stärker vernetzte Krebsmedizin mit Elementen der Vorsorge, Früherkennung, (individualisierter) Therapie und medizinischer und psychosozialer Nachsorge und Rehabilitation sein. Die Vernetzung von Gesundheitsdaten erscheint insbesondere im onkologischen Bereich erfolgversprechend.

Die Präsidentin

I.V.

Karl Freller

I. Vizepräsident